



Elsi Reimann
Wiederbergstrasse 21
3552 Bärau
034 402 40 67
elsireimann@hotmail.com
www.wachsende-kreise.ch

Ins Gleichgewicht kommen

Ich habe mir viele Jahre Gedanken gemacht über die weiblichen Kräfte und die männlichen Kräfte in unserer Gesellschaft. Ich musste 30 Jahre alt werden, bis ich überhaupt bemerkte, dass Frauen und Männer unterschiedlich ticken. Bis ich die Welt der Männer und Frauen nur annähernd verstand, musste ich Yoga studieren und mehrere hundert Familienaufstellungen leiten.

Ich versuche in ein paar Sätzen zu erklären, zu welchen Schlüssen mein darüber Nachdenken geführt haben:

Die weibliche Energie denkt: Was **allen** nützt ist recht

Die männliche Energie denkt: Was **mir** nützt ist recht.

Diese beiden Denkmuster (Programme) sind neutral. Sie sind wichtig und richtig, sie sollten in uns und in der Welt im Gleichgewicht sein und in Ausgewogenheit gelebt werden. Beide Aspekte sind in Männern und Frauen als „Archetypen“ vorhanden, werden aber von jedem Menschen individuell gelebt.

Im von Männern geprägten Christentum wurden die Frauen 2000 Jahre lang darauf getrimmt, dass sie **nicht** nach dem Grundsatz: „Was **mir** nützt ist recht.“ leben dürfen. Sondern es wurde vor allem von Frauen erwartet, dass sie bedingungslos nach dem Grundsatz: „Was **Allen** nützt ist recht“ leben.

Sämtliche monotheistischen Religionen, alle Philosophien und alle Wirtschaftstheorien wurden von Männern entwickelt.

Diese Männer gingen von ihrem Blickwinkel aus, den sie auf die Welt hatten. Alle Philosophien, die politischen Theorien und das ganze öffentliche und kirchliche Leben wurde in den letzten 2000 Jahren vorwiegend von Männern bestimmt und definiert. All diese Theorien gehen und gingen davon aus, dass der „Mensch“ egoistisch sei. Egoistisch sein, wurde aber einerseits in unserer christlich geprägten Gesellschaft negativ bewertet und andererseits den Männern voll und ganz zugestanden. Die Theorie lautete: Der „Mensch“ wird unvollständig, bzw. schlecht, das heisst egoistisch geboren und er muss zum Guten erzogen werden.

Die Männer, die all diese Theorien entwickelten, wurden als Kind von einer Mutter geboren, begleitet, genährt und je nach Möglichkeit geliebt. Diese Mutter musste, ob sie wollte oder nicht, während vielen Jahren ihre eigenen Interessen aufgeben oder zurückstellen. Es war in 2000 Jahren Christentum selbstverständlich, dass die Mütter sich ihren Kindern hingaben. So selbstverständlich, dass diese Tatsache bis heute in keine Wirtschafts- und Ethiktheorie einbezogen wurde.

Die vollkommene Selbstaufgabe wurde einerseits glorifiziert und andererseits gründete die Basis des gesamten Wirtschaftssystems, auf egoistischen Grundsätzen.

Bernd Senf schreibt dazu: "Jede Maschine muss in einem Betrieb abgeschrieben werden, das heisst, es müssen Rückstellungen gemacht werden, damit eine Maschine nach ein paar Jahren ersetzt werden kann. Für den Ersatz und die Regeneration, der Menschen, müssen in der Wirtschaft keine Rückstellungen gemacht werden." (Bernd Senf, Die blinden Flecken der Ökonomie, Seite 107)

Die Frauen und Mütter machen das „automatisch“.

Solange das Christentum in unserer Zivilisation die Regeln unseres Zusammenlebens definierte, wurden folgende Werte proklamiert:

Wer denkt: „Was **mir** nützt ist recht“ - ist schlecht.

Wer denkt: „Was **allen** nützt ist recht“ - ist gut.

Die Christusworte: Liebe deinen Nächsten, so wie dich selbst, wurden so definiert: Der „Mensch“ ist ein Egoist, und man muss ihm beibringen, dass er seinen Nächsten liebt.

Der nächste Schritt war dann - so wurde es von den Kirchenvätern gelehrt - dass man den Frauen, ihren von ihrer Natur her gar nicht vorhandenen Egoismus austreiben musste. Der natürlich vorhandene Selbstwert der Männer wurde dafür genutzt, dass man sie in „gerechte Kriege“ schickte.

Die beiden an und für sich neutralen Werte wurden gleichzeitig dämonisiert und überhöht.

Das heisst: Die Männer wurden zu Tätern erzogen und die Frauen zu Opfern.

So wurde unser natürliches Wissen um das Gleichgewicht von Geben und Nehmen vollkommen zerstört.

Die heutigen Wirtschafts-Theorien arbeiten mit dem Prinzip von „The Survival of the Fittest“. Dieser Begriff wurde von Herbert Spencer geprägt und von Charles Darwin übernommen. Dass die Natur aber auf einer vollkommenen Ausgewogenheit von Kooperation und Konkurrenz aufgebaut ist, wurde von diesen Männern weder wahrgenommen noch begriffen.

Die Frauen werden heute daraufhin erzogen, dass sie ihre männlichen Aspekte entwickeln und sich dem Überlebenskampf der Wirtschaft stellen. Diese Entwicklung verstärkt das

Prinzip "Nehmen" ins Dämonische. Es ist zu befürchten, dass die Ausbeutung der Mutter Erde zur totalen Zerstörung der kooperativen Kräfte und dadurch der Menschheit führt.

- Es würde aber darum gehen, dass die weiblichen und die männlichen Aspekte in jedem von uns ausgeglichen sind und auch nach Aussen hin ausgeglichen gelebt werden.

- Es würde darum gehen, dass wir in Beziehungen darauf achten, dass Geben und Nehmen ausgeglichen sind.

- Es würde darum gehen, dass wir lernen, dass **in uns** Geben und Nehmen ausgeglichen sind.

- Es würde darum gehen, zu erkennen, dass wir krank bzw. Opfer werden, wenn wir immer nur geben und krank bzw. Täter werden, wenn wir immer nur nehmen.

- Es würde darum gehen, beides zu pflegen und in uns zu entfalten.

- Es würde darum gehen in Bezug auf Mutter Erde darauf zu achten, dass die Kreisläufe von Geben und Nehmen ausgeglichen sind.

Dadurch, dass diese beiden Aspekte unseres Seins so unglaublich durcheinander gebracht wurden, ist die ganze Welt aus dem Gleichgewicht geraten. Das Programm: "Was mir nützt ist recht" hat die Macht an sich gerissen und ist damit beschäftigt, unser ganzes Ökosystem zu zerstören.

Jeder Einzelne hat die Aufgabe, die Programme, zu erkennen, die in ihm vorherrschen: Neige ich eher dazu, immer zu geben oder neige ich dazu, immer zu nehmen? Wie können wir Geben und Nehmen in uns und in unseren Beziehungen ausgleichen? Um diesen Ausgleich geht es. In uns und auf der ganzen Welt.